

LENZ, LUDWIG FRIEDRICH

Freymäurer-Lieder

Altenburg
1746

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

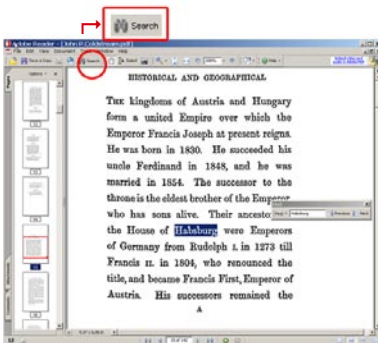
Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the "Select Tool" in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the "Snapshot Tool" from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

I
190334



Kl. Schr. 4051.

11

Kl. Schr. 4052

Freymänner=

No 7288

824

Lieder.



Bonnycastle p. 1745

B. J.
Im Jahr 1746.

1903

I

190334





Denen würdigen und edlen Brüdern der Loge zum D. R. B.

Meine Brüder!



Billig wiedme ich Ihnen gegenwärtige Lieder, weil selbige ursprünglich zum Vergnügen Unserer Loge aufgesetzt worden, und in soweit, als sie einige Aufmerksamkeit verdienen, solche

Dero Umgang, Geist und Beytrag zu danken
 haben. Wir befürchten nicht, die Hochach-
 tung, welche vernünftige Leute vor unsern Dr-
 den haben, zu verringern, wenn wir auch der
 Welt kund werden lassen, daß wir nach voll-
 brachter ernsthafteren Arbeit, uns einer uns-
 schuldigen Freude überlassen. Vielmehr ma-
 chen wir uns allemahl eine Ehre daraus, öf-
 fentlich zu bekennen, daß unsere Weißheit nicht
 von der Art ist, die durch einen dummen und
 unempfindlichen Eigensinn und steiffe Erbarkeit
 aufgeweckten Gemüthern die Tugend zum
 Scheusal zu machen suchet. Wir genießen
 also die zum Vergnügen erschaffenen Güter der
 Welt, aber mit einer weisen Mäßigung, wel-
 che Freymäurern so wohl ansteht; und eben
 dieses macht uns jene viel angenehmer, viel
 reizender, viel ersättigender, als alle schwär-
 mende Ergötzlichkeiten der großen Welt, wel-
 che eine ausgekünstelte Schwelgerey erfinden,
 die Uppigkeit verherrlichen und die Lüsternheit
 vertheuren können. Unsere Freude hat, wie
 die Frühlings-Lust des Poeten, ganz etwas
 besonders an sich, man kann sie niemand bez-
 schrei-

schreiben, als der sie gefühlet hat. Ein jedweder Freymäurer wird wissen, was ich damit sagen will. Es ist nichts besonders, daß wir hierbey singen. Es ist dem Menschen gar natürlich, die wallenden Bewegungen seines Gemüthes so wohl, als dessen besondere Zustände durch Gesang auszudrücken. Die Freude, die Traurigkeit, die alles besitzende Zufriedenheit, und das verbitterte Mißvergnügen, alles erkläret sich vermittelt der Dicht- und Sing-Kunst. Und wahrhaftig, das Singen hat seinen großen Nutzen, den Geist der Einigkeit in großen Gesellschaften auszubreiten. Die Wirkungen desselben sind merklich bey solchen Zusammenkünften, da man Ergötlichkeit duldet; vernünftige, weise, und mit der Tugend sich vertragende Lieder breiten ihre guten Gedanken unter alle Mitglieder derselben aus, setzen die Schranken der Freude fest, und verhindern, daß das wallende Herz in seiner größten Rührung nicht ausschweife. Zu dem Ende haben fast alle Weisen, und ins besondere die Philosophen des Alterthums, bey ihren Zusammenkünften und Mahlzeiten gesun-

sungen, und sich nicht geschämet, die gründlichsten Unterredungen von denen heiligsten Geheimnissen, und die reifsten Beurtheilungen göttlicher und menschlicher Dinge durch angenehme Gesänge zu unterbrechen, welche theils die Grundsätze ihrer Lehren, unter sinnreicher Verkleidung der Dichtkunst enthielten, theils die Tugend zur unschuldigen Freude ermahnten. In dieser Absicht singen noch heut zu Tage unter allen wohlgesitteten Völkern diejenigen, welche der Vernunft bey ihren Gesellschaften einen Platz vergönnen; Und aus eben diesem Grunde singen wir Freymäurer in unsern Logen. Wir können uns zwar aller Lieder bedienen, an denen die Erbarkeit und Reinigkeit derer Sitten nichts auszusetzen finden. Allein was verhindert uns, auch uns selbst eigne zu entwerfen, welche in besonderer Absicht auf unsern Orden gerichtet sind, und uns folglich desto stärker rühren müssen. Die gegenwärtigen sind von solcher Beschaffenheit. Jedoch wird sich derjenige sehr betrügen, welcher sich einbildet, darinnen Spuren unserer Geheimnisse zu finden. Kluge Leute werden
 sie

sie da nicht suchen. Sie wissen allzuwohl, daß wir sie niemahls der Feder anvertrauen. Diejenigen, die aus Neugier alles dasjenige ergreifen, was nur unsern Nahmen auf dem Titul führet, mögen hier studiren, und sich die Köpfe zerbrechen, so lange sie wollen. Ihnen sage ich nicht, daß ihre Mühe vergebens ist. Sie sind von der Krankheit nicht zu heilen, woran sie liegen; Und, nachdem ihre Hoffnung schon hundertmahl betrogen worden, sind sie allezeit bereit, ihre Leichtgläubigkeit von neuen mißbrauchen zu lassen, so bald ein hungerriger Scribent unter der angenommenen Person eines ehrlosen Verräthers oder ein Geldgeiziger Verleger sich erbiethen, ihnen das Geheimniß derer Freymäurer vor etliche gute Groschen im Vertrauen zu eröffnen. Je gewisser diese Herren glauben werden, daß ich wirklich die Ehre habe, ein Mitglied dieses großen und edlen Ordens zu seyn; je gewisser werden sie sich überreden, daß ich mir in meinen Liedern eines oder das andere werde haben entfahren lassen, welches ihnen Gelegenheit geben könnte, ihre spitzfindigen Untersuchungen

gen auf einen gewissen Fuß zu setzen. Wir gönnen ihnen die kleine Freude, die sie sich selbst machen, wenn sie vermeinen etwas erhascht zu haben; und geben gar gerne zu, daß sie erforschen, untersuchen, muthmaßen, zergliedern, entdecken, verrathen, und fundmachen, was sie niemahls erfahren oder gesehen haben: Es wird uns dieses so wenig rühren, als die stumpfen Spöttereyen einiger starken Geister, welche nicht leiden noch bekennen mögen, daß etwas sey, so sie mit ihrer eingebildeten tiefen Einsicht nicht durchdringen können. Wir überhören billig ihre lustigen Einfälle mit Verachtung.

Der Einfalt lächerliches Lachen
 Muß Unsre Seelen nicht klein, trüg und irr-
 dish machen:
 Wir schämen uns nicht, flug zu seyn.

Hagedorn.

Meine Brüder! Ich bemerke, daß ich meine Zuschrift, welche nach Beschaffenheit dieser wenigen Blätter nur ganz kurz seyn sollte,

te, zu einer weitläufigen Vertheidigung machen werde, wenn ich nicht abbreche. Ich habe Ihnen also nur noch mit wenigen zu sagen, daß ich mir von dem Liede derer Lehrlinge nichts, als die Uebersetzung desselben aus dem Französischen zuschreibe, und, wie selbige gerathen, Dero Urtheil überlasse, und daß ich übrigens nicht vermeine Unrecht gethan zu haben, indem ich mir in meinem Gesellen-Liede einen Gedanken zugeeignet, welcher aus denen Liedern unsers Bruders Naudot genommen ist. Unter uns ist alles gemein, was Gemeinschaft verträgt, und über dieses gebe ich auch hiermit die Ehre des ersten Einfalls, wem sie gebührt. Hiernächst will ich mich zwar nicht nach Art derer Autoren bey dem geneigten Leser entschuldigen; daß ich meine Sachen nicht besser habe machen können; weil mich hohe Gönner und der Verleger nicht fertig werden lassen. Allein ich kan doch nicht umhin, öffentlich zu gestehen, daß ich mit meiner Arbeit nicht allerdings zufrieden bin: sondern wohl gewünscht hätte, daß mir annoch einige Zeit zur Ausbesserung vergönnet worden

den wäre. So aber hat mich der schuldige Gehorsam, dem ich unterworfen bin, genöthiget, sie zu geben, wie sie jetzt ist, welches sie, meine Brüder! am besten wissen werden. Die gute und geneigte Aufnahme dieser Lieder wird mich aufmuntern, künftig noch einen oder andern Einfall in zum Singen taugliche Verse zu bringen. Erlauben sie, meine Brüder! daß ich mich, unter Anwünschung alles ersinnlichen Wohlergehens und nebst gehörigen Freymäuerlichem Grusse, zu Dero brüderlichen Wohlwollen und Freundschaft empfehle. Gegeben den 24. Jun, 1745.

S.

HORATIVS

Non ille quanquam Socraticis madet

Sermonibus, te negliget horridus

- - - sunt certa piacula, quae

Ter puro lecto poterunt recreare libello.

I.

Lob-Gesang

auf die feyerliche Johannis-Loge.

to

O! folget dem, der Sonnenhahn, seinen Schreiden

to

folgt im Glut der Sonne vorzug gleich! im Glauben

nun, ich münne zu mir, der Welt zu

to

kennt und des Lufthaus, sein

I. Lob = Gesang auf die feyerliche Johannis-Loge.

Sheil'ges Band der Freundschaft treuer Brüder!
 Dem höchsten Glück der Erd' an Vorzug gleich!
 Dem Glauben fremd, doch nimmermehr zuwider!
 Der Welt bekannt, und doch Geheimniß-reich!

D heiliger, o drey-mahl großer Orden!
 Der Weise reißt, und Fürsten lüstern macht;
 Mit dir ist uns die güldne Zeit geworden,
 So schön, als sie die Fabel kaum erdacht.

Auf Mäurer! singt, laßt heut den Erdkreis hören:
 Es sey der Tag, dem dieses Lied geweyht,
 Ein herrlicher, ein großer Tag der Ehren,
 Ein hohes Fest der Treu und Einigkeit.

So weit die Welt nach guten Sitten wandelt,
 Ist diß ein Tag voll Freuden, Wohl und Heil;
 Und wo Vernunft in Freyheit denkt und handelt,
 Da nimmt man heut an unserm Glücke Theil.

Die Tugend ist's, wodurch wir glücklich werden,
 Es ist ihr Trieb, der unser Thun beseelt;
 Die Tugend ist's, die sich ein Volk auf Erden
 In unsrer Zunft aus allen Völkern wehlt.

Ihr sanfter Geist verbannt aus den Gemüthern
 Den Eifer-Geist, der Gott mit Blut bedient:
 Ihr Band verknüpft, und machet die zu Brüdern,
 Die sich in Sprach' und Sitten fremde sind.

Durch sie sind uns der Freundschaft Pfänder eigen,
 Geheimnisse, vor die uns Ehrfurcht rührt,
 Und unser Ruhm, ein ungebrochnes Schweigen,
 Das weder Furcht, noch Lieb' und Wein versüßet.

Sie macht uns groß, sie bringt uns hoch zu Ehren,
 Daß unser Preis vom Nord- zum Süd-Pol blüht,
 Und Phöbus Aug' auf beyden Hemisphären
 Nichts herrlicheres, als unsre Logen sieht.

Sie hat nunmehr, seit so viel tausend Jahren,
 Ein Volk, das nie durch Waffen furchtbar ward,
 Vor List und Macht, in mancherley Gefahren,
 Stets unbeschimpft, stets ungekränkt bewahrt.

Denn

Denn nicht erst heut ist unser edler Orden,
 Den Weisheit groß, Geheimniß heilig macht,
 Dem Reid zur Pein, der Welt zum Wunder worden,
 Sein Adel ist so alt, als Licht und Nacht.

Die Vorrwelt sah auf Salems heiligen Hügeln
 Dem Ewigen ein wohnbar Haus entstehen:
 Und in dem Phrat sich manchen Bau bespiegeln,
 Der würdig war niemahlen zu vergehn.

Die Wissenschaft gieng zu den Griechen über,
 So bald im Ost die Tugend Abschied nahm;
 Von denen sie zum stolzen Stroh in der Tyber,
 In größrem Schmuck und ernstrer Schönheit kam.

Fast reizender, und allzeit gleich erhaben,
 Sah'n wir sie jüngst aus Staub und Moder ziehn;
 Nachdem sie lang in Barbaren begraben
 Und vor der Welt mehr als vergessen schien.

O seelge Zeit! die sie den Thron besizen,
 Und mit dem Glück in holder Eintracht sieht!
 O sichres Volk! das Könige beschützen,
 Und dessen Ruh der Helden Faust bemüht!

Der tiefe Geist der gründlich weisen Britten,
 Das deutsche Herz voll Niedlichkeit und Treu,
 Der Franzosen Wiß und schmeichelhafte Sitten,
 Sind doppelt schön im Schmuck der Maurerey.

Betrachtet es, es ist vor euch ein Wunder,
 Verblendete! Verächter unsres Lichts!
 Und sagt: warum geht diß Geschlecht nicht unter?
 Wodurch besteht ein euch verächtlich nichts.

Ist's Eitelkeit? sagt, oder ist es gründlich
 Das stille Glück, dem sich die Mäurer weyhn?
 Kann ein Gesetz, das thöricht oder sündlich,
 So fest bestehn, von solcher Dauer seyn?

Nein! denn ist's wahr? daß Gott selbst in uns allen
 Den edlen Trieb, sich zu gefallen, nährt;
 So muß gewiß ihm ein Gesetz gefallen,
 Das Freundschaft heißt, und Menschen lieben lehrt.

Gefällt es ihm, so wird mit gleichem Glücke
 Es fort bestehn, und Ruhms und Preißes voll;
 Biß ihm's gefällt, daß selbst sein Meisterstücke,
 Der Bau der Welt nicht länger dauern soll.

HORAT.

Odi profanum vulgus, et arceo.

Fauete linguis: carmina non prius

Audita - - - canto.

II.

Zur Eröffnung der Loge.

First system of musical notation, featuring a treble and bass staff in 3/8 time. The melody is in G major. The lyrics are written in German.

Stimmung, aus dem Innern des Herzens nicht zu trennen
Stimmung, wenn die Seele, durch den Glauben zu sich selbst

Second system of musical notation, continuing the melody. It includes a repeat sign and a fermata. The lyrics continue.

Stimmung, wenn die Seele, durch den Glauben zu sich selbst
Stimmung, wenn die Seele, durch den Glauben zu sich selbst

Third system of musical notation, continuing the melody. It includes a repeat sign and a fermata. The lyrics continue.

Stimmung, wenn die Seele, durch den Glauben zu sich selbst
Stimmung, wenn die Seele, durch den Glauben zu sich selbst

Fourth system of musical notation, concluding the piece. It includes a repeat sign and a fermata. The lyrics continue.

Stimmung, wenn die Seele, durch den Glauben zu sich selbst
Stimmung, wenn die Seele, durch den Glauben zu sich selbst

II.

Zur Eröffnung der Loge.

Hintweg! wer von Gewalt und Raube
 Nicht seine Hände rein behält!
 Hintweg! wem Wahrheit, Treu und Glaube
 Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt!
 Wer Arme drückt und Waisen plagt,
 Dem sey der Eintritt hier versagt.

Durch diese fest verschloßne Thüren
 Soll niemand, als ein Weiser, gehn,
 Die Tugend selbst soll ihn führen,
 Und Unschuld ihm zur Seiten stehn;
 Und wenn sein Fuß zurücke tritt,
 So nehm er Treu und Schweigen mit.

Last Rang und Stolz und Ehren-Stellen
 Gold, eiteln Dünkel, Pracht und Glück,
 Bevor ihr diese heiligen Schwellen
 Betretet, an der Thür zurück!
 Und hofft hier keinen Vorzug nicht,
 Als den die Tugend euch verspricht.

III.

Meister = Lied.

en Gavotte

Pimper mit Lorbeer Lorbeer, wachst, wachst
 Lächelt ja ich willig abzuliehn, um ein Döhrzoll zu we-
 nigen: Unser Ungehüldein, daß Altes über-
 sein, sein, sein, sein, sein, sein, sein, sein, sein

III.

Meister = Lied.

Purpur reizt erhabne Seelen,
 Mancher, der ihn würdig trägt,
 Hat ihn willig abgelegt,
 Um ein Schurzfell zu erwehlen.
 Unserer Unschuld weises Kleid
 Uebertrifft den Purpur weit.

Gold kann Wis und Klugheit blenden,
 Gold hat Unschuld oft verführt:
 Maurer sehn es ungerührt
 Schändlich häufen, toll verschwenden:
 Unserer Egen Kalk und Stein
 Uebertrifft des Goldes Schein.

Ruhm, Unsterblichkeit und Ehre
 Suchen Helden durch das Schwerdt,
 Länder, so ihr Grimm verheert,
 Ströhmte Bluts verkaufter Heere,
 Armer Völker Noth und Noaal,
 Diß perewigt ihren Stahl.

Nicht geschliffen zum Verderben,
 Nicht gespißt auf Menschen Blut,
 Nein, den Menschen hold und gut,
 Muß der Stahl uns Ruhm erwerben;
 Der von weiser Hand geregt,
 Sich um seinen Punkt bewegt.

Wissenschaft nährt und vergnügt
 Bloß den ewig regen Geist,
 Dem sonst alles eckel heist,
 Was die Sinnen reizend trüget;
 Aber unsrer Weisheit Kraft
 Uebertrifft die Wissenschaft.

Schönheit trägt in ihren Blicken
 Allemahl des Himmels Bild,
 Und ihr bloßer Anblick füllt
 Aug, und Herze mit Entzücken;
 Aber sie vergeht und bricht
 Allzu bald: die Unsre nicht.

Stärke macht zu gern Tyrannent,
 Und gebiehet gar oft Gewalt;
 Aus des Friedens Aufenthalt
 Ist sie billig zu verbannen.
 Wir bemühen Uns allein
 In der Tugend stark zu seyn.

Kind der Weisheit! schöne Tugend!
 Du, der Gottheit Augenmerk!
 Ihrer Ruhe ewiges Werk!
 Wie du in der ersten Tugend,
 Der nur neu erschaffnen Welt,
 Dich der Erden dargestellt;

So laß ietzt, in unsern Zellen,
 Deine holde Gegenwart,
 Mit vergönnter Lust gepaart,
 Sich Uns unter Augen stellen!
 Gib Uns, im Vergnügen rein,
 Und in Freuden Flug zu seyn!

III.

Gesellen-Lied.

First system of musical notation. Treble and bass staves in G major (one sharp) and 3/8 time. The melody is in the treble staff, and the bass staff provides a simple accompaniment. The lyrics are written below the treble staff.

*Zur in der Fröhlichkeit, ich bin so froh, in der Fröhlichkeit
Zur, wo die Maiglöckchen und die Glockenblumen stehen.*

Second system of musical notation. Treble and bass staves in G major and 3/8 time. The melody continues in the treble staff. There is a repeat sign in the treble staff. The lyrics are written below the treble staff.

*Einigkeit: } Zur, wo die Maiglöckchen und die Glockenblumen
Zur, wo die Maiglöckchen und die Glockenblumen stehen.*

Third system of musical notation. Treble and bass staves in G major and 3/8 time. The melody continues in the treble staff. The lyrics are written below the treble staff.

*in unsern Fröhlichkeit, ich bin so froh, in der Fröhlichkeit
Zur, wo die Maiglöckchen und die Glockenblumen stehen.*

Fourth system of musical notation. Treble and bass staves in G major and 3/8 time. The melody continues in the treble staff. The lyrics are written below the treble staff.

*bei 34 und 35, ich bin so froh, in der Fröhlichkeit
Zur, wo die Maiglöckchen und die Glockenblumen stehen.*

III.

Gesellen-Lied.

Hier, in der Freyheit sicherem Schooße,
In brüderlicher Einigkeit:

Hier, wo der Mächtige und Große
Dem Kleinern Hand und Herke heut:

Hier, wo die Unschuld und die Freude
In ungetrennter Freundschaft stehn:

Hier, Brüder! kommt, und laßt uns heute
Nach unsrer Pflicht zu Wercke gehn!

Wir baun der Wahrheit eine Beste,

Der Weisheit einen Aufenthalt;

Nicht Ehrensäulen noch Palläste,

Vor Unterdrückung und Gewalt.

Wir tragen Lehren und Exempel,

Nicht Marmor, Kalk und Stein zu Hauf,

Und richten vor die Tugend Tempel,

Und vor das Laster Kerker auf.

Ein Bau, den keine Wuth der Flammen,
 Der Wasservogen Macht nicht fällt,
 Weil ihn der Weisheit Kitt zusammen
 Der Wahrheit Pfeiler aufrecht hält.
 Was sind ietzt Babels Wunderwerke,
 Als wüste Hauffen, Schutt und Staub?
 Nur unsrer Weisheit ewge Stärke
 Wird keiner Zeit ein morscher Raub.



HORAT.

Quid verum , atque decens, curo et rogo et
omnis in hoc sum.

V.

Lied derer Lehrlinge.

Zum Besuche in der Gasse der Gassen für
 Zum: yungst und eben die der heimlich sein war.

Männern yungst und eben. Der ist auch in der Gasse blin ten,

Der yungst auch in der Gasse, Zung in der Gasse,

blin ten, nur die Männer Kugel-Maxi

V.

Lied derer Lehrlinge.

Zunftgenossen! edle Brüder
 Der berühmten Maurerey!
 Auf! genießt des Lebens Güter,
 Braucht sie, seyd vergnügt darbey!
 Laßt den Wein im Becher blinken!
 Das drehmahl bewegte Glas
 Zeige, daß wir einig trinken
 Nach der Maurer Regel-Maas.

Mag sich doch der Borwiz quälen
 Ueber unser Werk und Pflicht;
 Thoren! was wir euch verheelen,
 Das entdeckt ihr ewig nicht.
 Ihr seyd ohne Frucht beflissen,
 Wenn ihr unser Thun erwegt,
 Denn ihr sollt nicht einmahl wissen,
 Wie man hier zu trinken pflegt.

Die sich unsrer Wörter rühmen,
 Und sich solche selbst erbacht,
 Die die Zeichen falsch benienmen;
 Werden von uns ausgelacht.

Ihr ohnmächtiges Gebelle
 Geht verächtlich in den Wind.
 Werdet erst ein Junft-Geselle,
 So erfahrt ihr, wer wir sind.

Helden sind oft Mäurer worden
 Nach geschlossener Sieges-Bahn,
 Königen hat unser Orden
 Oft sein Schurzfell vorgethan;
 Und von allen, welche Fame
 Ewger Lorbern werth geacht,
 Hat der süsse Bruder-Nahme
 Keinen jemahls roth gemacht.

Schließt in Einigkeit und Friede,
 Brüder! ico Hand in Hand:
 Preißt des Himmels milde Güte
 Vor ein solches Freundschafts Band;
 Glaubts, daß auf der ganzen Erde
 Nie kein Glas so Ehren voll,
 So vergnügt getrunken werde,
 Als auf unsrer Brüder Wohl.

HORAT.

Dona praesentis rape laetus horae

Qui Mus^ais amat impares

Ternos ter cyathos - - petet.

VI.

Der Adel der Freymäurer.

Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt
 Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt

Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt
 Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt

Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt
 Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt

Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt
 Wo wir ist im Engländer Zeit im Ad Empfalt

VI.

Der Adel der Freymäurer.

Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten,
Als Einfalt groß und edel war?

Euch wünschen viele, und beneiden
Den Vorzug eurer Tugend zwar:
Doch keiner ist dabey so kühn,
Euch wiederum ans Licht zu ziehn.

Treu, Freundschaft, Redlichkeit und Glaube
Sind aus der großen Welt verbannt:
Die Unschuld wird der List zum Raube,
Und Gunst der Falschheit zugewandt;
Und wer ein Wort verspricht und hält,
Wird zum Gelächter aller Welt.

Verbannt sie nur, in diesem Zimmer
Soll ihre sichere Zuflucht seyn:
Hier dringt des Glück's erborgter Schimmer,
Des Stolzes eitle Macht nicht ein:
Denn hier wird kein Tyrann verehrt,
Und keines Schmeichlers Lob gehört.

VII.

Auf das Frauenzimmer.

Das Blut, ist vermengt mit der Männers.

mit dem Männers, vermengt mit der Männers.

Das Blut, ist vermengt mit der Männers.

Das Blut, ist vermengt mit der Männers.

VII.

Auf das Frauenzimmer.

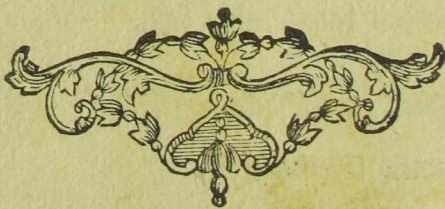
Last euch, ihr erzürnten Schönen,
 Mit der Maurerey versöhnen,
 Seyd Uns nicht ohn Ursach feind!
 Last euch nicht zu sehr verdrießen,
 Daß wir euch die Thür verschließen;
 Es ist nicht so schlimm gemeint,

Alles, was in unsern Zellen
 Ueber diese heiligen Schwellen
 Mit uns eintritt, wird gemein,
 Diesem ewigen Geseze
 Opfern wir Glück, Rang und Schätze,
 Nur die Schönheit kanns nicht seyn.

Wir bewundern eure Blicke,
 Als des Himmels Meisterstücke,
 Und der Erden schönste Bier:
 Ueberall habt ihr Verehrer,
 Nirgends treuer, nirgends mehrer,
 Nirgends eifriger, als hier.

Schöne Kinder! wollt ihr lieben,
 O! so wehlt vor allen Trieben
 Euch der Maurer Zärtlichkeit:
 Wißt, die große Kunst zu schweigen
 Ist uns ganz besonders eigen;
 Und ihr liebt Verschwiegenheit.

Brüder! lacht, wenn artge Schönen
 Unser Heiligthum verhöhnen;
 Sie sind der Vergebung werth.
 Lacht, und küßt sie, wenn sie lästern,
 Trinkt: es leben unsre Schwestern,
 So wie's unser Brauch begehrt.



HORAT.

- - Vos o! - - puellae et
Iam vĕrum expertae, male nominatis
Parcite verbis.

VIII.

Trink-Lied.

In unserm Saale wohnt ein Feind,
 ein Feind in unserm Saale, der uns
 nicht
 mag, der uns nicht mag mit uns
 nicht
 noch-ger mit uns.

VIII.

Trinklied.

In unsern Bechern wohnt die Freude,
 Die Freundin weiser Nüchternheit:
 Nicht jene rohe, die uns heute
 Mit Lust berauscht und morgen reut.

In unsern Bechern wohnt das Lachen,
 Gesunder Witz, bescheidner Scherz,
 Der Vortheil sich beliebt zu machen,
 Ein freyer Geist, ein ofnes Herz.

Doch wißt, sie wohnen auf dem Grunde
 Wer heuchelt, der erblickt sie nie:
 Drum, Brüder, führt das Glas zum Munde,
 Und trinkt rein aus, so schmeckt ihr sie.

VIII.

Trink = Lied.

Handwritten musical score for a drinking song (Trink = Lied) in G major, 2/4 time. The score consists of four systems, each with a treble and bass staff. The lyrics are in German and are written in a cursive hand. The music features various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are also some decorative flourishes and a key signature change to D major in the second system.

System 1:
 Treble: *bergung & zuegen, nicht verlorb & unthunlich*
 Bass: *Ein Weiz, wir, ein Gott, nicht gloubt, gott, unthunlich*

System 2:
 Treble: *bergung & zuegen, nicht verlorb & unthunlich*
 Bass: *Ein Weiz, wir, ein Gott, nicht gloubt, gott, unthunlich*

System 3:
 Treble: *Wine, is, mit, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem*
 Bass: *Wine, is, mit, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem*

System 4:
 Treble: *Wine, is, mit, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem*
 Bass: *Wine, is, mit, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem, Wein, in, dem*

VIII.

Trincklied.

Allein.

Bergnügt zu seyn, ist wohl erlaubt,
 Denn Unschuld paart sich mit der Freude;
 Ein Weiser, der die Gottheit glaubt,
 Geht drum nicht stets im Trauerkleide:
 Wer alle Lust aus Furcht verdammt,
 Ficht wider sich mit eignen Waffen:
 Die Welt, so von dem Himmel stammt,
 Ist nicht umsonst so schön erschaffen.

Chor.

So laßt denn, weil ihr fähig seyd,
 Des Lebens Freude zu genießen,
 Den Wein, den kein Gesetz verbeut,
 In Becher treuer Freundschaft fließen:
 Und trinkt, nach unsrer Alten Art,
 Vernünftig, mäßig, weißlich, nüchtern:
 Die Lust, die sich mit Unschuld paart,
 Macht keines Heuchlers Tadel schüchtern.

Allein.

Es ist ein bloßer Eigensinn,
 Sich Zeit und Leben schwer zu machen:
 Weil ich ein Mensch und sterblich bin,
 Soll ich deßhalber niemahls lachen?
 Soll ich mich als ein Sklav der Noth
 Mit Ketten banger Furcht beschweren,
 Und weil mir die Zerstörung droht,
 Durch Gram mich vor der Zeit zerstören?

Chor.

So laßt denn, weil ihr fähig seyd,
 Des Lebens Freude zu genießen,
 Den Wein, der allen Gram zerstreut,
 In Becher treuer Freundschaft fließen!
 Und trinkt, nach unsrer Alten Art,
 Vernünftig, mäßig, weißlich, nüchtern:
 Die Lust, die sich mit Unschuld paart,
 Macht keines Heuchlers Tadel schüchtern.

Allein.

Das Laster soll und kann und mag
 Vor dem, was es verdient, erzittern;
 Der Unschuld ewig heller Tag
 Weiß nichts von Sturm und Ungewittern:
 Der Dummheit finstre Nacht' entstehen
 Aus ihren düstigem Gehirne:
 Die Tugend wird noch einst so schön,
 Durch frohen Muth und heitre Stirne.

Chor.

So laßt denn, weil ihr fähig seyd,
 Des Lebens Freude zu genießen,
 Den Wein, der Tugend selbst erfreut,
 In Becher treuer Freundschaft fließen:
 Und trinkt, nach unsrer Alten Art,
 Vernünftig, mäßig, weißlich, nüchtern:
 Die Lust, die sich mit Unschuld paart,
 Macht keines Heuchlers Tadel schüchtern.



Errata.

pag. 31. lin. 3. vor Musis - Musas.

Eben daselbst vor amar - amat.

pag. 37. lin. 3. vor jam verum - jam virum.



UB WIEN



+AM454183700

Joh. Georg. Strobl. 1851



www.books2ebooks.eu